Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

45. Jahrgang — Freitag, 13. Oktober 1916 — Nummer 239

Die Einigkeit des deutschen Volkes.

König Otto von Bayern †

WTB. **München**, 11. Okt. (Drahtber.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Seine Majestät König Otto von Bayern ist heute abend 8 Uhr 50 Min. gestorben.

WTB. **München**, 11. Okt. (Drahtber.) Aus dem Hoflager in Berchtesgaden wird berichtet: König Ludwig und die königliche Familie unterbrechen ihren Aufenthalt in Berchtesgaden und kehren am Donnerstag nach München zurück.

WTB. **München**, 11. Okt. (Drahtber.) Ueber das Befinden des Königs Otto wurde der Korrespondenz Hoffmann zufolge abends folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Das Befinden Sr. Maj. des Königs Otto hat sich im Laufe des Tages durch Abnahme der Kräfte verschlechtert. Neue Magenblutungen sind nicht aufgetreten, doch gibt die schwache Herztätigkeit Anlaß zu großer Besorgnis. gez. v. Angerer, Wocke, Dr. Korte.

* * *

König Otto war am 27. April 1848 zu München geboren als zweiter Sohn des Königs Maximilian II. und seiner Gemahlin Maria, geb. Prinzessin von Preußen. Er machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 im Hauptquartier des Prinzen Karl bezw. des Königs Wilhelm von Preußen mit. Seit 1872 war er geisteskrank und seit 1878 hatte er seinen dauernden Aufenthalt in Fürstenried. Nach dem tragischen Tode seines Bruders, des unglücklichen Königs Ludwig II. im Starnberger See wurde Otto am 18. Juni 1886 König unter der Regentschaft seines Oheims, des Prinzen Luitpold.

Schon während der Regentenzeit Luitpolds wurde wiederholt die Frage aufgeworfen, ob es nicht angebracht sei, das Scheinkönigtum König Ottos zu beseitigen und an seine Stelle die Königswürde Luitpolds zu setzen. Der greise Prinzregent, der in seiner Regentenwürde mit der Geschichte Bayerns und der Verehrung seines Volkes zu tief verwachsen war, wollte von einer Aenderung der Verhältnisse nichts wissen, und nach seinem Tode bezeichnete es auch Prinz Ludwig, der Verweser des Königreichs Bayern, als seinen bestimmten Wunsch, daß zur Zeit von irgend welchen Maßnahmen zur Beendigung der Regentschaft abgesehen werde. Im Oktober 1913 wurde dann vom bayerischen Gesamtministerium der Kammer der Abgeordneten eine Vorlage über die Beendigung der Regentschaft übergeben, nach welcher die Verfassungsurkunde durch einen Zusatz geändert wurde, der für den Fall dauernder Regierungsunfähigkeit des Inhabers der Krone die Erledigung der Regentschaft vorsah. Nach Annahme des Gesetzes vom 4. November 1913 wurde die Regentschaft für beendet und der Thron für erledigt erklärt, und der Prinzregent übernahm als König Ludwig III. die Regierung. In einem besonderen Königlichen Erlaß wurde dann bestimmt, daß Titel und Ehrenrechte des Königs Otto durch die Beendigung der Regentschaft und die Thronbesteigung König Ludwigs III. nicht berührt würden.

Die auswärtige Politik im Reichstage.

WTB. **Berlin**, 11. Oktober. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt: In einer siebenstündigen Sitzung hat heute der Reichstag aus den langen vertraulichen Beratungen des Ausschusses das Fazit gezogen. Es wurde von keiner Seite ein Hehl daraus gemacht, daß in der Hauptfrage, die den Ausschuß beschäftigt hat, die Meinungen nicht ausgeglichen sind. Und in der heutigen Debatte wurde dies nicht nur in der Berichterstattung über die Ausschußverhandlungen festgestellt, sondern es kam auch in den Reden des Grafen Westarp und des Abgeordneten Haase zum Ausdruck. Das Land wird aber aus dem gesamten Verlauf der heutigen Verhandlung die Zuversicht entnehmen, daß vorhandene sachliche Differenzen die Einigkeit und Kampfkraft in keiner Weise schwächen können. Von den Rednern der verschiedenen Parteien wurden Worte gesprochen, die nicht allein den Zuhörern zu Herzen gingen, sondern auch draußen im Lande einen tiefen, erhebenden Eindruck machen werden. Ueberall war der Wille vorherrschend, erneut die Gedanken hinzuleiten auf das Eine, was heute noch ist: Fest zusammenstehen bis zum siegreichen Ende dieses Krieges. Das wurde mehrfach in geradezu ergreifender Weise ausgesprochen

Auch die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Frieden an uns herantreten werden, wurden von verschiedenen Seiten erörtert. Als einmütige Meinung des Reichstags darf festgestellt werden, daß wir keine der Kräfte, die sich im Kriege so herrlich offenbart haben, brach liegen lassen dürfen und daß sie sich zum Nutzen der gemeinsamen Sache dereinst voll auswirken müssen. Es gibt kein Gebiet unseres nationalen Daseins, in das der Krieg, und was er uns an innerem und äußerem Erleben gebracht hat, nicht tief und vielfach umwälzend eingriffe. Das, was nach dem Frieden werden wird, in richtige Bahnen zu leiten und für unsere gesamte Entwicklung segensreich und fruchtbar zu machen, ist eine große Friedensarbeit, der sich keine Partei, keine Schicht des Volkes entziehen wird. Auch darüber hat uns die heutige Sitzung des Reichstages manches gute Wort gebracht. Wenn auch unerfreuliche Erscheinungen, die einen so breiten Raum in den Erörterungen der letzten Zeit eingenommen haben, nicht unbesprochen blieben, läßt sich doch sagen, daß diese Dinge im großen und ganzen mit Maß behandelt worden sind. Wir möchten wünschen, daß unsere Oeffentlichkeit sich auch in diesem Punkte ein Beispiel an der Art nehmen möge, wie sie im Reichstag zur Sprache gebracht wurde. Es schien die Stimmung zu herrschen, daß wir dies Kapitel endlich und endgiltig abschließen sollten.

Das feindliche Ausland hat, nach den aufgeregten Artikeln seiner Presse zu urteilen, von der heutigen Verhandlung ein Fest erwartet. Es wird enttäuscht sein. Es hat wiederum das deutsche Volk in seinen Vertretern einig gesehen. Von keiner Seite ist, auch dies wollen wir noch betonen, Schönfärberei betrieben worden. Niemand hat dem Ernst der Zeit, den wir alle kennen und würdigen, nicht offen ins Aug geblickt, und daß dies mit dem festesten Vertrauen zum Siege unserer guten Sache geschehen konnte, dafür danken wir unseren Kämpfern zu Lande und zur See. Wo ihrer die Redner gedachten, klang hell und stark der Beifall von allen Bänken.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 11. Oktober.

(Schluß.)

Besprechung des Berichts über

auswärtige Angelegenheiten.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): In der Kommission wurde dankbar der Tapferkeit der Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, auch im Orient und in den Kolonien, gedacht. (Bravo!) Wir werden siegen im Kampfe draußen und im Wirtschaftskampf daheim. Der Reichskanzler hat uns gesagt, daß Hindenburg und Ludendorff die Lage als durchaus vertrauensvoll bezeichnen. (Bravo!) England ist nicht nur der schlimmste, sondern auch der berechnendste aller Gegner. Das Feldherrnzelt muß, nach Napoleon, erst vernichtet werden, wenn der Sieg errungen werden soll, und dieses Feldherrnzelt ist England. Die Beschlagnahme des Palazzo Venezia ist eine Verletzung des Garantiegesetzes seitens Italiens. Es stellt eine Feindseligkeit gegen den Papst dar. Es ist ein Zusammenbruch des ganzen Garantiegesetzes. Der Herr Reichskanzler hat in seiner Rede innerpolitische Fragen gestreift. Unter diejenigen, die er dort streifte, gehört auch die Frage der Neuorientierung. Er hat sich über die Neuorientierung nicht so ausgesprochen, daß wir in der Lage wären, nunmehr positiv uns hier selbst zu äußern und Stellung zu ihr zu nehmen. Einen Satz hat er ausgesprochen, für den das Material vorhanden ist in dem Buche, das sein Vorgänger Fürst Bülow, geschrieben hat, in dem Werke: „Die deutsche Politik". „Freie Bahn für alle Tüchtigen!" Das ist die Losung. Ich möchte den Herrn Reichskanzler auf eine Stelle in dem Buche des Fürsten Bülow aufmerksam machen — ich meine die Stelle, in der er ausführt, daß bei der Besetzung der Stellen genügend Rücksicht auf die konfessionellen Verhältnisse — er erwähnt speziell die Katholiken — nicht genommen worden sei. Er hat die Paritätsklagen der Katholiken als berechtigt anerkannt. Dem Herrn Reichskanzler möchte ich diese Stelle recht warm ans Herz legen, damit dieser Schmerz beseitigt werden kann. (Zustimmung im Zentrum.)

Lassen Sie mich für die Verhandlungen, die wir beginnen — ich will für meine Person nicht tiefer in sie eingreifen — darauf hinweisen, daß der Grundsatz auch für uns gilt und für unsere Verhandlungen, namentlich nach außen hin: Einigkeit macht stark! (Lebhaftes Bravo im Zentrum.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Seit der letzten Reichskanzlerrede sind auf den Kriegsschauplätzen unvergängliche Proben unserer Kraft abgegeben worden, so namentlich in Siebenbürgen. Alle Berechnungen unserer Gegner sind durch entscheidende Gegenstöße zum Scheitern gebracht worden. Die Friedensaussichten stehen in diesem Augenblick schlecht; das kann nicht bestritten werden. Wir hoffen, daß Vernunft auf beiden Seiten zum Siege kommt. Dieser Krieg kann nur als Verteidigungskrieg geführt werden. Briand und Lloyd George können nicht von Frieden sprechen, wir können es aber. Alle Völker wollen den Frieden. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben, ebenso aber soll das, was französisch war, französisch bleiben. Not herrscht im Lande, in der ganzen Welt. In der Ernährung sind Fehler gemacht worden. Auf dem Kartoffelmarkt muß alles Denkbare geschehen. (Bravo!) Die Brotverteilung hat sich glänzend bewährt, deshalb ist die Ernährung auch tatsächlich gesichert. Was den Auswüchsen der extremsten Rechten gegenüber zu wenig geschieht, geschieht der äußersten Linken gegenüber zuviel! Von den Feinden des Reichskanzlers wird mit allen Mitteln gearbeitet, von Admiralen und Fürsten, von Zeppelin, Tirpitz und Valentin-Briefen ganz zu schweigen. Ich kämpfe nicht für die Personen des Reichskanzlers, sondern für unsere Ueberzeugung. Weil es um Tod und Leben geht, wünschen wir eine Regierung, die auf den Frieden unablässig hinarbeitet. Brot und Rechte müssen dem Volke gegeben werden.

Abg. Dr. Naumann (Volksp.): Wir begrüßen die Vereinheitlichung der Kriegsleitung an der gesamten Ostfront. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete müssen Vorbereitungen getroffen werden mit unseren näheren Verbündeten, um bei Friedensschluß nicht gestörte Verhältnisse vorzufinden. England sammelt die Völkerwelt um uns und unsere Bundesgenossen. Das deutsche Volk soll und kann auch gegenüber dem Geschrei einer ganzen verbündeten Welt das Bewußtsein haben, daß wir ein friedliches Volk gewesen sind und auch mitten im Kriege noch sind. Dies zu bekennen, ist kein Zeichen von Schwäche. Daß die Einheit des deutschen Volkes sich durchgesetzt hat, ist eine Leistung, die allem Pessimismus gegenüber unsere weltgeschichtliche Größe darstellt. Unser Vertrauen begründet sich nicht auf dem Versprechen der Neuorientierung: wir sind Mann genug, diese nachher auszumachen. Nach dem Kriege kommt die Zeit der Neuorientierung, nicht nur der politischen Rechte, sondern der ganzen Erziehungsfürsorge für das Volk von oben bis unten, sonst sind die Dinge stärker als der Wille. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! Wir wollen bauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen links.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Das Volk will den Frieden. Auch wir bedauern tief und schmerzlich die ungeheuren Verluste an Leben und Gesundheit. Solche Verbrecher, die aus Eigennutz eine Verlängerung des Krieges wünschen, gibt es im deutschen Volke nicht. Mit der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, die die Mittel verweigerte und unsere Grenzen entblößen wollte, läßt sich nicht verhandeln. Im übrigen ist das Volk einig. Die Not des Tages muß um der deutschen Zukunft willen ertragen werden. Einigkeit besteht darin, daß nur ein Friede in Frage kommen kann, der die Zukunft unseres Landes und Volkes sichert. Gegen die Auffassung, daß kein französischer oder belgischer Boden behalten werden darf, muß ich schärfsten Widerspruch erheben. Das, was wir mit unserem Blute erobert haben, halten wir fest (Oho links!) um der Zukunft des deutschen Landes willen! (Bravo! rechts.) Der Kampf wird draußen geführt, nicht hier. Wir vertrauen der Führung des Kaisers, der Sieger von Tannenberg, vom Skagerrak, in der Luft und im Wasser, namentlich unserer herrlichen Unterseeboote. (Lebhaftes Bravo!) Sie kommen nicht durch! Darauf gründet sich unsere Zuversicht. Wir haben immer in England den Feind erblickt, dessen Niederringung das Hauptziel des Krieges sein muß. Das ist die Ansicht des Volkes. Alle Mittel, auch die U-Boote, müssen angewandt werden, um gegen England den baldigen Sieg zu erringen. Wenn nach dem Kriege die Neuorientierung einsetzt, so wird man auch uns bei der Arbeit finden. (Heiterkeit links.) Während des Krieges ist dies nicht möglich. Wir halten fest an den Grundlagen der Monarchie, der Autorität und der Disziplin, die sich in diesem Kriege so herrlich bewährt haben. Es ist viel die Rede gewesen von Kanzlerfronde. Aeußerungen einzelner dürfen aber nicht einer Partei zugeschoben werden. Wir sollen aber nicht das große Ganze aus dem Auge lassen, es kommt nur auf die Tat an.

Abg. von Halem (D. Frkl.): Helfen können uns nur Taten. Heißer Dank gebührt der Obersten Heeresleitung. Wir verurteilen auf das schärfste alle Treibereien gegen die Reichsleitung. Solange unsere Feinde unsere Vernichtung wollen, läßt sich von Frieden nicht reden. Für uns gilt es die Verteidigung von Leben, Freiheit und die Entwicklung Deutschlands. (Bravo! rechts).

Abg. Haase (S. A.-G.): Millionen von Frauen und Männern schauen auf uns, ob nicht ein Schimmer des Friedens auftaucht. Die Leiden wachsen ins Unermeßliche und nirgends zeigt sich

Feindliche Angriffe an der Somme gescheitert. — Ueberall in Ostsiebenbürgen weicht der Feind. Große Beute aus den letzten Gebirgskämpfen.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang. An der ganzen Front zwischen Ancre und Somme entfalteten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer nordöstl. Thiepval, sowie aus der Linie Le Sars-Gueudecourt sind meist im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzte aus der Front Morval-Bouchavesnes ein starker Angriff ein, der bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurde. Gegen die Stellungen des Inf.-Regts. Nr. 68 und des Res.-Inf.-Regts. Nr. 76 stürmte der Feind sechsmal an. Seine Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme ging der Kampf zwischen Genemont und Chaulnes weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heißumstrittene Zuckerfabrik Genemont ist in unserm Besitz. Im Dorfe Ableincourt entspannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Marostal hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt.

Die zweite rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, ein 10-Zentimeter-Geschütz, 5 Maschinengewehre, viel Munition und Gewehre in unsere Hände gefallen. Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkanpasses wurden abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zahlreiche feindliche Angriffe an der Cerna sind gescheitert. Westlich und östlich des Wardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

ein Hoffnungsschimmer. Wir sehen überall einen unentschiedenen Kampf. Wir sind grundsätzlich Gegner des verschärften U-Boots-Krieges, dabei lassen wir uns nicht von Rücksichten auf die Neutralen leiten. Wir wollen aus den Trümmern des Völkerrechts retten, was noch möglich ist. Eine Verständigung muß gesucht werden ohne alle Verzögerung. Niemals hat der Reichskanzler ausgesprochen, daß er ein feindliches Gebiet annektieren wird. Das Wort von den realen Garantien macht Schule. In Frankreich ist es aufgegriffen worden. Wie können wir angesichts der Rede des Grafen Westarp von unseren Feinden fordern, daß sie das Wort von dem Vernichtungskriege nicht mehr aussprechen. (Sehr gut!) Wenn der Friede von der Räumung Belgiens abhängt, so ist jeder Soldat draußen gern bereit dazu. Auch Serbien muß wieder hergestellt werden, ein derartiges Volk kann nicht verschwinden. Die Parole muß sein: Abrüsten! Wenn man den Frieden bewahren will, so muß man ihn auch vorbereiten. Zu diesem Zwecke sind allerdings ebenfalls internationale Abmachungen notwendig. Mit der Neuorientierung findet der Kanzler wenig Freunde. Volksrechte werden nicht verschenkt, sie müssen erkämpft werden. (Sehr richtig! links.) Der „Vorwärts" ist verboten worden, weil er einen Artikel über die Kanzlerfeinde brachte. Das Oberkommando hat nun als Bedingung für das Wiedererscheinen die Entlassung der Redakteure verlangt (Lebhaftes hört! hört! und Pfuirufe). Es ist notwendig, daß ein frischer Luftzug der Kritik wieder durch die Presse geht. Wir warnen davor, daß unter der Firma „Mitteleuropa" unsererseits ein Wirtschaftskrieg nach dem Kriege entfesselt wird. Eine Verständigung ist sehr wohl möglich. Auch in England bricht sich die Ueberzeugung mehr und mehr Bahn, daß der Wirtschaftskrieg nicht möglich ist. Der Kapitalismus ist der Krieg. Wir erstreben den Sozialismus, den wahren Frieden. (Beifall bei der äußersten Linken.)

Abg. David (Soz.): Die Erklärung des Reichskanzlers, daß wir zu Friedensverhandlungen bereit sind, wenn sie mit der Sicherheit und der Würde Deutschlands vereinbar sind, ist nichts anderes als das klare Bekenntnis zur Friedensbereitschaft. Man fördert den Friedensgedanken nicht, wenn man es so darstellt, als wollten wir noch weitere Kriegserfolge erzielen. Der verschärfte U-Boots-Krieg würde uns dem Frieden nicht näher bringen. Solange unsere Feinde sich nicht überzeugen, daß sie uns nicht niederschmettern können, wird der Friede nicht zu erreichen sein. Die Hoffnung ist aber berechtigt, daß dieses Ereignis nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Auch Englands Aushungerungsplan wird zuschanden werden. Die Hoffnung, uns auf die Knie zu zwingen, ist an der Ernte gescheitert, wenngleich wahre Orgien von Egoismus, von Profitsucht sich abspielen. Die Hoffnung, die auf die großen Offensiven in Ost und West gesetzt ist, wird sich für unsere Gegner auch bald als eitel erweisen. Wir können uns auf unsere feldgrauen Brüder verlassen. Damit brechen die Eroberungs- und Zerschmetterungsabsichten unserer Feinde in sich zusammen. Aushalten bis dahin ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Der Krieg ist für uns ein Verteidigungskrieg. Dieses Wort hält uns zusammen. Das Telegramm des Kaisers an König Georg von England war ein Wort in letzter Stunde, durch das der ganze Krieg vermieden werden konnte. Damit fällt das Gerede von Deutschlands Angriffslust auf Frankreich in sich zusammen. Ich halte fest an der Politik, für die Jaures gestorben ist. Ich weiß, daß eine Basis für eine Verständigungspolitik mit Frankreich auch heute tief im französischen Volke wurzelt. Was die Neuorientierung anlangt, so sieht das Volk bis jetzt das Gegenteil von freiheitlicher Entwickelung. Es muß ein Zustand von gleichen Rechten geschaffen werden. Vorrechte müssen aufhören. Man darf dem Schützengrabengeschlecht nicht die Rechte beschneiden, die es für sich in Anspruch nehmen darf. Mit gutem Gewissen können wir den Feinden die Schuld an dem Krieg zuschreiben, und keinen Zweifel daran lassen, daß wir einen Frieden wollen, der auch unseren Feinden das Leben und die Zukunft sichert. Das gibt uns eine starke Kraft, auch bei den Neutralen.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht über die Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung in dem Ausschuß.

Abg. Bassermann berichtet über die Verhandlungen im Ausschuß über die vorgelegten drei Anträge.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 3 Uhr vertagt. (Außerdem Antrag der Konservativen betr. Erntearbeitermangel und Interpellationen betr. Kartoffelversorgung.)

Schluß 6¼ Uhr.

Aus dem Aeltesten-Ausschuß.

WTB. **Berlin**, 12. Oktober. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat vor Beginn der Vollversammlung zusammen und einigte sich dahin, in dieser Woche drei Vollversammlungen abzuhalten mit den Tagesordnungen: Auswärtiges Amt und kleinere Gesetzentwürfe. Der Samstag soll sitzungsfrei bleiben, da die Mitglieder des Reichstages an diesem Tage die charitativen Kriegseinrichtungen der Stadt Berlin besichtigen wollen. Die nächste Woche soll für den Hauptausschuß freigelassen werden zur Beratung der Ernährungsfragen und den in der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen erörterten Materien. In der nächsten Woche sollen die Vollversammlungen wieder einsetzen.

Auf dem Balkan.

Der Sieg von Kronstadt.

WTB. **Berlin**, 11. Okt. Amtlich. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über die dreitägige Schlacht bei Kronstadt geschrieben: Am Westrande des Geisterwaldes war die zweite rumänische Armee am 5. Oktober zum ersten Mal geschlagen, sie hoffte sich auf den Höhen beiderseits von Kronstadt erneut setzen zu können, umsomehr, als sie hierhin nennenswerte Verstärkungen herangezogen hatte. Aber bereits am 7. Oktober wurde ihre Nachhut, die an den Oströndern des Geisterwaldes Zeit gewinnen wollte, von den scharf nachdrängenden verbündeten Truppen geworfen. Noch an dem gleichen Tage drangen diese bis an die Hauptstellung vor, in der die Rumänen hartnäckigen Widerstand leisteten und durch Gegenstöße der Verfolgung ein Ziel zu setzen suchten. Am 8. Oktober morgens war der Rand von Kronstadt genommen. In der Stadt entbrannte ein 24stündiger Straßen- und Häuserkampf. Am Morgen des 9. Oktober fiel die Entscheidung. Der Feind wich der von Westen aus der Richtung Toerzburg (Toerczvar) und von Nordosten über Spaszhermany angesetzten doppelten Umfassung. Er wird im Gebirge rastlos verfolgt.

Die blutigen Verluste des Feindes waren auch in dieser Schlacht wieder sehr schwer. Hinzu kommen noch die 1175 Gefangenen. Unter den erbeuteten 25 Geschützen befinden sich 9 Haubitzen und vier 10-Zentimeter-Kanonen. Die in unsere Hand gefallenen 810 Eisenbahnwagen sind fast alle mit Lebensmitteln, einige mit Bekleidungsstücken beladen.

Truppenbesichtigung des Kaisers.

WB. **Berlin**, 11. Okt. Amtlich. S. M. der Kaiser besichtigte im Laufe des Tages Truppen, die auf dem Transport nach dem rumänischen Kriegsschauplatz das Große Hauptquartier berührten.

Der Vierverband verlangt die Auslieferung der griechischen Flotte.

WTB. **Athen**, 12. Oktober. (Drahtber.) Reutermeldung. Der französische Flottenchef richtete ein Ultimatum an die griechische Regierung, worin er mit Rücksicht auf die Sicherheit der Flotte der Alliierten die Auslieferung der gesamten griechischen Flotte bis auf den Panzerkreuzer „Georgios Averoff" und die Linienschiffe „Lemnos" und „Kilkis" bis 1 Uhr nachmittags fordert. Ebenso wird die Uebergabe der Piräus-Larissaer-Eisenbahn verlangt.

WTB. **Bern**, 12. Oktober. (Drahtber.) Uebereinstimmende Meldungen der „Tribuna" und des „Secolo" wollen wissen, daß die griechische Regierung die Auslieferung der griechischen Flotte an die Alliierten bewilligt habe. Laut „Giornale d'Italia" soll auch die griechische Eisenbahn übergeben worden sein.

Die Beulenpest in Saloniki.

BB. **Berlin**, 12. Okt. Aus Brindisi wird den „N. Zür. Nachr." telegraphiert, daß bei der Armee von Saloniki die Beulenpest aufgetreten ist. Man vermutet, daß sie aus Indien eingeschleppt wurde. In Tarent sind verdächtige Kranke von vier verschiedenen Nationalitäten ausgeschifft worden.

Landung russischer Truppen in Saloniki.

BB. **Berlin**, 12. Okt. Der Korrespondent des „Corr. della Sera" meldet aus Saloniki, daß dort gestern ein neues Kontingent russischer Truppen gelandet ist.

Das neue griechische Ministerium.

WTB. **Bern**, 11. Okt. Dem Temps wird aus Athen gemeldet, daß das neue Ministerium Besprechungen über die Politik Griechenlands vermeiden, sich auf die Erledigung der laufenden Geschäfte beschränken und die von dem amtlichen Griechenland gegenüber den Verbandsmächten übernommenen Verpflichtungen ausführen werde.

See- und Luftkrieg.

Versenkte Schiffe.

KB. **Christiania**, 11. Okt. Nach einem Telegramm an die Reederei ist der norwegische Dampfer „Birk" (715 Bruttotonnen), unterwegs von Philippeville nach Marseille, im Mittelmeer torpediert worden. Die Mannschaft ist gerettet. Der Dampfer war für 650 000 Kronen kriegsversichert. Wie sich Tidens Tegn aus Vardö telegraphieren läßt, ist der englische Dampfer „Astoria" (4262 Bruttotonnen) am 9. Oktober, 40 Meilen vor Nordkyn, torpediert worden. 16 Mann der Bemannung sind in Havningberg gelandet. Der als an der nordamerikanischen Küste versenkt gemeldete norwegische Dampfer „Chr. Knudsen" war für 1 Million Kronen kriegsversichert; außerdem war er für 850 000 Konen in privaten Gesellschaften gedeckt.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 12. Oktober. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Vulkan-Paß scheiterten rumänische Vorstöße. Im Raume von Brasso mußte der Feind in die Grenzpässe zurückkehren. In den letzten 2 Tagen wurden hier 18 Offiziere, 689 Mann, ein schweres Geschütz, 5 Maschinengewehre und viel Kriegsgerät eingebracht. Auch im Goergenygebirge und beiderseits der obersten Maros wurde der rumänische Widerstand gebrochen. Unsere Truppen sind in der Verfolgung.

Nördlich Zolotna in Ostgalizien wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch am dritten Tage der großen Infanteriekämpfe am Südflügel der küstenländischen Front behaupteten sich unsere Truppen gegen die Anstürme des Feindes. Nördlich der Wippach und südlich dieses Flusses bis in die Gegend von Lokvica wurden alle Angriffe der Italiener abgewiesen. Oestlich und südlich von Oppacchiasella gewann der Gegner Raum. Nova Vas fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meere drang er in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Alpenländische Truppen taten sich im Kampf besonders hervor. Die Zahl der gefangenen Italiener erhöhte sich auf 2700.

An einzelnen Stellen der Kärntner und Tiroler Front betätigten sich schwächere feindliche Abteilungen in erfolglosen Angriffsversuchen. Am Pasubio, wo unsere Stellung seit vorgestern von Cosmagon auf den Boite-Rücken zurückgenommen wurde, verliefen Tag und Nacht ruhiger.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 12. Okt. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 11. Oktober. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen. Leichtes Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel schlugen wir Ueberrumpelungsversuche und einen Angriff des Feindes ab. Auf den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia**, 12. Okt. (Drahtber.) Amtlicher Heeresbericht vom 11. Oktober. An der Mazedonischen Front vom Prespa-See bis zur Cerna schwache Artilleriekämpfe. Im Cerna-Bogen das gewöhnliche Artilleriefeuer, das von Zeit zu Zeit stärker wurde. Nördlich und nordwestlich des Dorfes Stolchivir nahmen wir das Dorf Brod wieder und wiesen mehrere Nachtangriffe ab. Auf den Hängen der Nidze Planina vertrieben wir zwei feindliche Kompagnien, die westlich von Dobropole vorzugehen versuchten. Im Moglenitzatal die gewöhnliche Artillerie- und Minentätigkeit, westlich des Wardar schwaches Artilleriefeuer und Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Bei dem Dorfe Hadjibayrimable vernichteten wir durch Feuer und Bajonettangriffe zwei feindliche Kompagnien. Oestlich des Wardar und am Fuße der Belasica Planina stellenweise vereinzelte Kanonenschüsse. An der Strumafront schwache Patrouillengefechte. An der ägäischen Küste beschoß ein feindlicher Kreuzer ohne Erfolg die Höhen nördlich von Kawalla. — Rumänische Front: An der Donau bei Viddin schwache Artillerietätigkeit. Unsere Batterien brachten die feindlichen Batterien zum Schweigen. In der Dobrudscha westlich der Eisenbahn Dobric-Nedjidie Ruhe. Oestlich der Linie schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein Torpedojäger die Stadt Mangalia.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 12. Okt. (Drahtber.) Französischer Heeresbericht von gestern nachmittag. Nördlich der Somme bauten die Franzosen die gestern eroberten Stellungen aus und erweiterten sie an zahlreichen Stellen durch Handgranatenkampf. Die Zahl der Gefangenen beträgt 1377, darunter 26 Offiziere. Nördlich der Somme keine Ereignisse von Bedeutung. In der Champagne und an der Maas im Abschnitt von Fleury wurde ein kleiner deutscher Angriff, ehe er unsere Gräben erreichte, abgeschlagen. In den Vogesen unternahmen die Deutschen nach heftigen Artillerievorbereitungen einen kräftigen Angriff auf Schönholz; einzelne Abteilungen erreichten die französischen Gräben, wurden jedoch mit ernstlichen Verlusten vollständig wieder im Handgranatenkampf vertrieben. Deutsche Flugzeuge warfen Bomben auf Gerardmer und Belfort. Der Schaden ist unbedeutend. Die weittragenden Geschütze warfen fünf Granaten erfolglos in Richtung Belfort. — Flugdienst: Am gestrigen Tage lieferten die Franzosen außer zahlreichen Ueberwachungs-, Beobachtungs- und Feuerleitungsflügen 15 Kämpfe in der Gegend von Verdun, 14 südlich der Somme und 40 nördlich dieses Flusses. Im Laufe der letzteren wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter eins von Dormes (sein dreizehntes), sechs andere deutsche

---

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von Fr. Courths-Mahler.

99. (Nachdruck verboten)

So bekete sie inbrünstig, und nun rannen die heißen Tränen über ihr Antlitz, Tränen, die gar sonderbar gemischt waren aus Glück und Schmerz.

Endlich erhob sie sich. Es blieb ihr nicht viel Zeit, ihrem Schmerze nachzuhängen und sich in ihr Glück zu versenken. Die Pflicht rief sie an die Arbeit.

Und während sie emsig schaffte, klangen ihr immer wieder Hassos heiße, zärtliche Worte in der Seele wider, so daß sie zuweilen in sich hineinlauschen mußte.

So reich — so unsagbar reich war sie geworden durch seine Liebe, die sie nie zu erringen gehofft hatte. Und doch konnte sie sich jetzt nicht mehr genügen lassen an dem, was ihr das Schicksal in den Schoß geworfen hatte. Jetzt verlangte ihr Herz stürmisch und sehnsüchtig nach der vollen Erfüllung des Glückes, das ihr die Abschiedsstunde von Hasso verheißen hatte.

Konnte der Himmel so grausam sein, ihr dies Glück nur gezeigt zu haben wie eine Fata morgana? Sollte ihr der volle Becher des Lebens, den sie kaum an die Lippen gesetzt hatte, für immer wieder entrissen werden?

Ach, nun würde die Sehnsucht nach dem geliebten Mann nie mehr in ihrer Seele zur Ruhe kommen.

Sie sah mit heißen, sehnsüchtigen Augen in die Ferne.

„Hasso — mein Hasso — Gott mit dir auf allen Wegen", flüsterte sie vor sich hin.

Schwere Pflichten traten nun an Rose heran. Die Ernte mußte vor allen Dingen hereingebracht werden, und es fehlte an den nötigen Leuten dazu.

Wohl stellten sich die Frauen und selbst die Kinder in die Reihen der wenigen zurückgebliebenen Männer, aber die viele Arbeit konnte nicht bewältigt werden. Das sahen Rose und der Verwalter wohl ein.

Als Rose nun am vierten Mobilmachungstage mit Colmar zusammen die Remonten nach der Kreisstadt gebracht hatte, hörte sie von allen Seiten, daß sich in den großen Städten die Studenten, Schüler und viele Arbeitslose aus den Industriebezirken zur Erntearbeit gemeldet hatten.

Sofort wandte sich Rose an das Landratsamt mit dem Ersuchen, ihr Hilfskräfte zuzuweisen: Man versprach ihr, so schnell wie möglich, ihr Gesuch zu berücksichtigen. Auf dem Heimweg besprach sie mit Colmar, wie die Erntefreiwilligen in Falkenried untergebracht werden könnten.

„Schlimmsten Falles quartieren wir sie in die Flugzeughalle ein, Herr Verwalter. Da ist für viele Raum, und die Halle steht ja doch jetzt leer", sagte Rose.

Colmar pflichtete bei. Er mußte, so oft, Roses praktischen Sinn anerkennen. Mit der Ablieferung der Remonten war nun der erste Trubel in Falkenried zu Ende, und Rose konnte nun endlich daran denken, an Rita zu schreiben.

Sie tat das sofort, als sie aus der Stadt nach Hause kam.

Zu einem langen, ausführlichen Brief hatte sie auch heute noch keine Zeit, sie mußte sich ziemlich kurz fassen. Und so schrieb sie:

„Meine liebe Rita! Es ging dieser Tage, wie wohl überall in unserm deutschen Vaterlande, alles drunter und drüber. Du hast es ja leider in Deiner neuen Heimat selbst erfahren müssen, wie der Ausbruch eines Krieges auf alle Gemüter wirkt. Wir stehen jetzt nicht nur den Russen feindlich gegenüber — auch Frankreich ist bereits in feindlicher Absicht über unsere Grenze gegangen, ohne eine vorherige Kriegserklärung, und heute lese ich in den Zeitungen, daß als dritter Feind uns England den Krieg erklärt. Da muß man sehr tapfer sein, wenn einem das Herz nicht zittern soll. Ist der Neid unserer Feinde so groß, daß sie uns vernichten wollen, weil sie uns von drei Seiten in der unritterlichsten Weise überfallen? Ach meine liebe Rita — wie schlimm hat sich in kurzer Zeit alles gewendet.

Aber da ich jetzt nicht viel Zeit habe, will ich dir heute nur das Wichtigste berichten und mit dem beginnen, was für mich die größte Bedeutung hat. Du wirst staunen, meine liebe Rita, wenn ich dir sage, daß sich dein Bruder Hasso am Sonntag abend mit mir vermählt hat. In unserer kleinen Dorfkirche nahm der alte Pastor Sievert die Kriegstrauung von vier jungen Paaren vor — und darunter waren wir beide, Hasso und ich.

Wie das alles kam, darüber schreibe ich dir nächste Woche wenn ich hier erst über die größte Arbeit hinweg bin. Heute möchte ich dich bitten, herzlich und innig, nimm mich nun wirklich als Schwester in Deinem Herzen auf. Hasso hatte keine Minute Zeit, an Dich zu schreiben. Ich soll Dich innig von ihm grüßen. Er ist Montag früh abgereist, zunächst nach Berlin. Sein neuestes Flugzeug und das Automobil hat er gleichfalls in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Du kannst Dir denken, wie nötig das Vaterland jetzt Männer vom Schlage Hassos braucht. Er ist voll Tatendurst und Zuversicht abgezogen. Jetzt wird sich erst zeigen, was für Dienste er durch seine geniale Tätigkeit dem Vaterland geleistet hat. Gott mag ihn beschützen, wie er auch Deinen lieben Mann und Deinen Schwager Rudi beschützen mag.

Bitte, liebe Rita, schreibe mir bald, wie es Dir und Josepha geht, und ob Ihr wißt, wo sich Eure Männer befinden. Ich bange mich mit Euch, und doch müssen wir Frauen tapfer sein, tapfer und geduldig.

Ich lege Dir ein Zweiglein vom Grabe Deiner lieben Mutter mit in diesen Brief. Sie hat sich gewünscht, einen Krieg nicht mehr zu erleben. Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Nun schläft sie ruhig und weiß nichts von Krieg und schwerer Not. Das muß Dir ein Trost sein, meine liebe Rita. Bitte, schreibe mir bald einige Zeilen. Sei herzlich geküßt und gegrüßt samt Deinen lieben Angehörigen von Deiner Rose."

Auf diesen Brief sollte Rose lange keine Antwort bekommen, denn infolge der Mobilisierung in Deutschland und Oesterreich war die Postverbindung in diesen Tagen sehr mangelhaft und langwierig.

Aber zwei Tage, nachdem Roses Brief an Rita abgegangen war, traf ein Brief von dieser an Rose ein, den sie schon vor einer Woche geschrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Flugzeuge wurden ernstlich getroffen und fielen in die deutschen Linien. Biwaks und Lagerstätten in der Gegend von Peronne, der Bahnhof und die Flugzeugschuppen von Tergnier, der Bahnof von St. Quentin und Guisacard und der Wald von Porquericourt wurden ernsthaft beschossen und ein fahrender Zug zwischen Annoy und Ham mit Bombenwürfen und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober wurden die Anlagen in Lörrach (Baden), der Flugplatz in Colmar und der Bahnhof von Mülheim mit Bomben belegt.

Englischer Bericht.

WTB. London, 12. Okt. (Drahtber.) Englischer Heeresbericht vom 11. Oktober. Erfolgreiche kleinere Unternehmung gegen feindliche Laufgräben südlich von Hulluch.

Englischer Orientbericht.

WTB. Saloniki, 12. Okt. (Drahtber.) Während des Tages besetzten wir Topalova und Prozinik. Eine feindliche Kavallerieabteilung wurde von einer berittenen Brigade südlich von Seres zerstreut.

Rumänischer Bericht.

WTB. Bukarest, 12. Okt. (Drahtber.) Rumänischer Bericht vom 11. Oktober. An der Nord- und Nordwestfront schlugen wir bei Tatrang einen feindlichen Angriff mühelos ab. Bei Osanez im Terestale halten unsere Truppen ihre Stellungen. Nördlich von Predeal schlugen wir bei Mocran (nordöstlich von Giavala) einen feindlichen Angriff blutig ab. Bei Caineni und auf den Höhen östlich und westlich des Iiu hielten wir einen feindlichen Angriff in der Richtung des Bagufeldes ab. An der Front bei Orsova Artilleriduell. — Südfront: Unsere Artillerie beschoß Widdin und rief schwere Brände hervor. Auf der übrigen Donaufront Artilleriekampf. In der Dobrudscha nichts Neues. — Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Constanza und Städte an der Donau.

Italienischer Bericht.

WTB. Rom, 12. Okt. (Drahtber.) Italienischer Heeresbericht vom 11. Oktober. Auf dem Pasubio fand gestern ein sehr lebhafter Kampf statt, der mit einem glänzenden Erfolg für uns endete. Nachdem wir während der Nacht heftige feindliche Gegenangriffe abgeschlagen hatten, begannen wir wieder in der Frühe trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse die starke wirksame Beschießung der feindlichen Linien mit Kanonen und Bombenwerfern. Darauf bemächtigte sich unsere Infanterie in wütenden Stürmen des ganzen dichten Netzes der feindlichen Schützengräben im Abschnitt Cosmagnon und dehnten unsere Besetzung auf den ganzen Abhang des Menerle und auf den ersten südlichen Abhang im Boite-Tale aus. Bisher zählten wir 350 Gefangene, darunter zehn Offiziere und erbeuteten außerdem eine große Menge Waffen und Munition. Im Travignolo-Tal gelang es dem Gegner am Abend des 9. Oktober durch einen mit starken Kräften unversehens unternommenen Angriff, an einigen Punkten in unsere vorgeschobenen Gräben einzudringen, er wurde jedoch durch einen Gegenangriff sofort wieder hinausgeworfen. An der Front der Julischen Alpen herrschte auch gestern starke Artillerietätigkeit, die mittags durch Nebel behindert wurde. Am Nachmittag drang unsere Infanterie durch einen geschlossenen Angriff im Gebiet östlich von Vertolbizza in einen Abschnitt der starken feindlichen Linie zwischen Sober und Vertoibe ein. Wir machten 861 Gefangene, darunter 25 Offiziere und nahmen drei Maschinengewehre. Auf dem Karst ging unsere Infanterie, nachdem das Netz der feindl. Verteidigungslinien durch das heftige genaue Feuer der Artillerie und Bombenwerfer zerstört war, zum Sturm über und eroberte fast die ganze Linie der zahlreichen feindlichen Schützengräben im Abschnitt der Front zwischen Wippach und der Höhe 208. Nova Villa und die sehr stark befestigten Höhen ringsum der Höhe 208 wurden von uns nach erbittertem Kampfe besetzt. Bisher erzielten wir 5084 Gefangene, darunter 164 Offiziere. Wir machten reiche Beute an Waffen und Munition. — Albanische Front: Eine unserer Abteilungen, die von Argyrokastro abmarschiert war, besetzte am 9. Oktober Bremeti an der Vojusa, südöstlich von Klisura und stellte schnell die Verbindungen mit diesem Platze her.

Aus aller Welt.

BB. Berlin, 12. Okt. Eine Depesche Lyoner Blätter aus Pau besagt, wie das Berliner Tgbl. aus Genf erfährt, daß der links-radikale Deputierte Bernard bei Flugversuchen abstürzte und auf der Stelle tot war.

— **Rostock**, 11. Okt. Die Rostocker Strafkammer hat einen Eierhändler zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er für ein Ei den Wucherpreis von 16 Pfg. verlangt hatte. In Mecklenburg darf das Ei nicht über 15 Pfg. kosten.

— **Lübeck**, 10. Okt. In Fissau (Fürstentum Lübeck) starben drei Personen an Pilzvergiftung. Zwei andere schweben in Lebensgefahr.

WTB. Danzig, 12. Okt. (Drahtber.) Ein Orkan von seltener Heftigkeit mit Hagelböen suchte Danzig heim. In der Kaserne des Telegraphen-Bataillons an der Chaussee Langfuhr-Brösen stürzte die kurz vorher mit Soldaten gefüllt gewesene Reithalle wie ein Kartenhaus ein. Von den außenstehenden Landsturmleuten wurden einer getötet, drei schwer und einer leicht verletzt.

WTB. Kopenhagen, 11. Okt. Einem Telegramm des Gouverneurs der dänischen Antillen zufolge suchte ein Orkan St. Thomas und St. Croix heim. Von St. Jean hat man bisher keine Nachricht. Die erbetene dringende Hilfe vom Mutterlande wurde telegraphisch versprochen.

Provinzielles.

* **Münster**, 12. Okt. Dem Kgl. Niederländischen Vizekonsul in Münster J. H. Wennink ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

* **Münster**, 10. Okt. Dienstag morgen um 5.55 Uhr fuhr der Personenzug Nr. 661 Münster—Hamm bei der Ausfahrt aus dem Güterbahnhof Münster auf eine im Hauptgleise stehende Güterlokomotive auf. Bei dem Zusammenstoß wurden 6 Reisende leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Altendorn**, 11. Okt. In dem Hause des Metzgermeisters Alte im nahen Valbert fand eine Karbidexplosion statt, bei der A. und der Sohn des Fabrikanten Nölling so schwer verletzt wurden, daß sie bald nachher starben.

* **Arnsberg**, 9. Okt. Bei Erneuerungsarbeiten an der Bahnhofsbrücke über die Ruhr ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Infolge des Nachgebens der eisernen Tragklammern brach ein Gerüst zusammen. Drei Arbeiter stürzten ab, von denen einer sofort tot war, einer einen Beinbruch und der dritte leichtere Verletzungen erlitt.

* **Mülheim** (Rhr), 10. Okt. Bei Hafenarbeiten in Mülheim-Styrum kenterte heute nachmittag ein schwer beladener Steinnachen, auf dem sich 9 Arbeiter und ein Bauführer befanden. Vier Arbeiter sind ertrunken, die übrigen konnten gerettet werden.

* **Düsseldorf**, 9. Okt. Gestern abend brannte die Holztribüne auf dem Rennplatz Grafenberg vollständig nieder. Das Feuer wurde mit zwei Rohren gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 13. Oktober 1916.

Vor einem Jahre.

13. Oktober 1915. Ein starker französischer Angriff südöstlich Tahure bricht gänzlich zusammen. In den Vogesen besetzen wir einen Teil der französischen Stellungen am Westrand des Schratzmännle. — Russische Angriffe westlich Dünaburg und nordöstlich Smorgon werden abgewiesen. In Ostgalizien werden die Russen aus ihren Stellungen nordwestlich Hajworonka geworfen. — Die Bulgaren haben die Serben auf der Front von Knjazevac angegriffen. — Der französische Minister des Aeußeren Delcassé hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

* * *

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde dem Vizefeldwebel Ueffing im Garde-Regiment Nr. 7 und dem Pionier Gefreiten Heinrich Oehmen, beide aus Bocholt, verliehen.

:: **Zur namentlichen Feststellung der Bevölkerung** muß nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes alljährlich im Oktober eine Aufnahme des Personenstandes stattfinden. Die Aufnahme wird mittels besonderer Formulare, sogenannter Hauslisten, bewirkt. Wir machen besonders auf die genaue Beachtung der den Hauslisten vorgedruckten Anweisungen aufmerksam und empfehlen die sorgfältige und rechtzeitige Ausfüllung des Formulars. Es ist dies nicht nur eine durch das Einkommensteuergesetz jedem Staatsbürger auferlegte Pflicht, deren Nichterfüllung mit Strafe bedroht ist, sondern es liegt auch im Interesse eines jeden Steuerzahlers, die in den Hauslisten gestellten Fragen vorschriftsmäßig und genau zu beantworten. Namentlich ist es auch zu empfehlen, die erforderlichen Angaben vom Dienstpersonal, von Gesellen, Lehrlingen oder den Inhabern möblierter Zimmer rechtzeitig einzuziehen, weil diese Personen, wenn die Ausfüllung im letzten Augenblick erfolgen soll, oft nicht zur Hand sind, und der die Liste abholende Beamte dann nochmals wiederkommen muß. Eine Verpflichtung des Beamten liegt hierzu aber nicht vor. Will man also Unannehmlichkeiten vermeiden, dann muß man die rechtzeitige und vollständige Ausfüllung des Formulars besorgen. Außerdem ist auch zweckmäßige Vorsorge zu treffen, daß das ausgefüllte Formular im Falle der Abwesenheit der Personen des Haushalts durch den Beamten in Empfang genommen werden kann, vielleicht durch Abgabe an einen Mitbewohner des Hauses — evtl. unter Briefumschlag — oder Niederlegen an einer sichtbaren Stelle, Befestigen am Briefkasten oder Flurtür usw. Dadurch werden dem Beamten unnütze Wege erspart. Auf die Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes vom 2. Oktober in Nr. 232 des Bocholter Volksblattes wird noch besonders hingewiesen.

:: **Von der Erich Braunschweig-Stiftung** sind für das Jahr 1916 die Zinsen zu vergeben. Es kommen, dafür in Betracht 1. Kriegsinvaliden, 2. Eltern, welche durch den Krieg ihres Ernährers beraubt sind, 3. Kriegerwitwen, 4. Kriegerwaisen. Hilfsbedürftige, welche auf Unterstützung Anspruch machen, wollen sich unter Begründung ihrer Verhältnisse bis Ende dieses Monats schriftlich an das hiesige Bürgermeisteramt wenden.

):(**Der hiesige Kaninchenzucht-Verein** hat bekanntlich in den beiden Kriegsjahren einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Wurde die Kaninchenzucht in Friedenszeiten im allgemeinen mehr als Sport betrieben, so erweist sie sich im Zeichen des Aushungerungskrieges immer mehr als ein gemeinnütziges Unternehmen. In dieser Erkenntnis haben sowohl vermögende Mitbürger, als auch die Stadtverwaltung dem Verein ansehnliche Mittel zur Verfügung gestellt. Der Verein will nun am kommenden Samstag und Sonntag der breiten Oeffentlichkeit in einer Ausstellung zeigen, was er und seine Mitglieder geleistet haben. Wie wir hören, umfaßt die Ausstellung, die in der Turnhalle stattfindet, über 120 Nummern. Wir wünschen ihr einen guten Erfolg.

)(**Geflügelzuchtverein**. Seitens des Herrn Ministers sind dem Verbande der Geflügelzuchtvereine in Westfalen Gelder zur Prämierung der Aufzucht von Junggeflügel überwiesen. Die Prämiierung soll durch die Kreisverbände erfolgen und sind Anmeldungen bis zum 20. Oktober an die Vorsitzenden der Geflügelzuchtvereine zu richten. Auch Nichtmitglieder können an der Prämiierung teilnehmen. Vom Kreisverband ist eine Kommission gewählt, welche die angemeldeten Tiere besichtigen und zur Prämierung vorschlagen wird. — Als Liebesgabe zur Wiederherstellung der Geflügelbestände in Ostpreußen wurden vom Kreisverband der Geflügelzuchtvereine Borken, bestehend aus den Vereinen Bocholt, Borken, Rhede, nachstehende Stämme junger Hühner gestiftet: 8½ (Rhode 12 Hühner) Minorka, 1,4 weiße Wyandottes, 2,8 schwarze Italiener, 1,4 weiße Italiener, 1,4 rebhuhnf. Italiener, 2,8 Landhühner. Die Tiere gehen am Samstag dieser Woche an die Sammelstelle in Arnsberg ab, von wo sie mit den von anderen Verbänden der Provinz Westfalen gesammelten Stämmen nach Ostpreußen gesandt werden.

(-) **Ein kleiner Brand** entstand gestern morgen gegen ½8 Uhr im Fabrikbetriebe der Baumwollfaser-Gesellschaft hierselbst, der vom Fabrikpersonal gelöscht werden konnte, ehe die alarmierte Feuerwehr eintraf.

: **Theater-Verein.** In unserer Besprechung der Aufführung des „Torquato Tasso" ist uns bei der Würdigung der Leistungen der einzelnen Darsteller eine Verwechselung unterlaufen. Den Herzog Alphons gab Herr Ludwig Mayr, den Torquato Tasso Herr Kurt Eberhardt und den Antonio Herr Paul Barleben.

* * *

)(**Anholt, 12. Oktober. Die Stadtverwaltung ersucht uns, folgendes bekannt zu geben: Trotz wiederholter Hinweise werden die amtlichen Bekanntmachungen vielfach nicht beachtet. So auch wieder nicht die in den vergangenen Tagen zweimal veröffentlichte Bekanntmachung über Anmeldung von Kartoffel- und Hafer-Vorrat und Bedarf. Noch nicht die Hälfte der in Frage kommenden Haushaltungsvorstände hat die Meldung erstattet, obwohl hierzu, wie bekannt gegeben, auch am Sonntag Vor- und Nachmittag, um den Bürgern und Landwirten mit Rücksicht auf die Landarbeiten entgegen zu kommen, das Büro geöffnet war. In Zukunft werden verspätete Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Folgen aus der Nichtbeachtung der amtlichen Bekanntmachungen möge sich dann jeder selbst zuschreiben. Amtlicher Anzeiger der Stadt Anholt ist das „Bocholter Volksblatt", das auch die amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamtes, des Kreisausschusses, der Militärbehörden, überhaupt der sämtlichen für Anholt zuständigen Behörden enthält. Auch auf die Beachtung dieser Bekanntmachungen wird hiermit wiederholt hingewiesen.**

Aus Borken u. Umgegend.

)(**Borken**, 13. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde verliehen dem Wehrmann Heinrich Lansing und dem Musketier Johann Homermann gen. Maibohm im Inf.-Regt. Nr. 13 aus Borken, ferner dem Gefreiten Joseph Weitenberg aus Marbeck, dem Einjäh.-Freiw. Unteroffizier Wegmann aus Raesfeld, dem Gefreiten Heinrich Brumann aus Velen und dem Gefreiten Theodor Völker aus Stadtlohn im Inf.-Regt. Nr. 370.

bl. **Weseke**, 13. Okt. Das Eiserne Kreuz hat sich der Krankenträger Joh. Benien von hier bei den schweren Kämpfen vor Vaux erworben, indem er unter heftigstem Feuer einen schwerverwundeten Offizier aus der Feuerlinie herausholte, wobei er selbst einen erheblichen Knieschuß davontrug. Dem tapferen Soldaten wurde die hohe Auszeichnung im Vereinslazarett in Borken, wo er sich zur Zeit befindet, durch den Rechnungsführer überreicht.

Ein dringender Wunsch

aus dem Felde ist immer wieder der: Schickt die

Heimatzeitung an die Front.

Das **Bocholter Volksblatt** täglich unter Kreuzband pünktlich versandt kostet monatl. **1.20 Mk.**

Die Anschrift kann jederzeit geändert werden.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 12. Oktober.

65. Sitzung.

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, v. Batocki, Frhr. v. Stein.

Präs. Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.17 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Interpellation der Konservativen btr. die durch den Arbeitermangel bedrohte rechtzeitige Einbringung der

Kartoffelernte

und Interpellationen der Sozialdemokraten und der Volkspartei über die Mißstände auf dem Kartoffelmarkte, ferner eine Resolution des Zentrums zu dem gleichen Thema.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit.

Abg. Hilgel (kons.): Die Kartoffelernte verspricht ein zufriedenstellendes Ergebnis. Sie ist aber noch nicht beendet. Sonst war die Ernte um Mitte Oktober zu Ende. Bei der Verzögerung der Körnerfruchternte mußte auch die Kartoffelernte zurücktreten, zumal der Landwirtschaft ein großer Teil der Kriegsgefangenen genommen worden ist. Auch fehlt es an Gespannen. Die Pferdemusterungen wären besser bis nach der Ernte verschoben worden. Die Verdächtigung, daß die Landwirte Kartoffeln zurückhalten, muß ich zurückweisen. Niemand macht sich bei den Landwirten diese Auffassung zu eigen.

Abg. Sachse (Soz.): Die Treibereien, durch die die Höchstpreise für Kartoffeln noch erhöht werden sollen, sind himmelschreiend. Gewiß trägt die Teuerung einen Teil der Schuld. Ein anderer Teil der Schuld liegt aber auch in dem Umstand, daß die Großstädte zur Zeit, als die Getreideernte noch im Gange war, mit Kartoffeln überschwemmt wurden. Die Zeit der Kartoffeleinkellerung ist jetzt da. Vom Kriegsernährungsamt werden wir auf die Selbsthilfe verwiesen. Wozu ist denn das Kriegsernährungsamt da?

Abg. Hoff (Vpt.): Mit der Kartoffelversorgung ist es im Kriege anders, als zu Friedenszeiten, schon wegen des größeren Bedarfs. Die Auslandszufuhren blieben aus. Das Kriegsernährungsamt muß deshalb rücksichtslos vorgehen. Exzellenz v. Batocki muß jetzt zeigen, ob er die ihm gestellte Aufgabe erfüllen kann. Er kennt seine Pappenheimer. Der Handel mit Saatkartoffeln muß verboten werden. Exzellenz v. Batocki, geben Sie Kartoffeln, Grütze und Graupen! (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Schiffer-Borken (Zentrum): Wir erkennen alle Schwierigkeiten, die namentlich bei der jetzigen Ernte vorliegen. In Süddeutschland, namentlich in Bayern, ist die Kartoffelversorgung besser als bei uns. Man hat den Eindruck, als ob die landwirtschaftlichen Organisationen bei uns nicht so wirken, wie es notwendig wäre. Wenn dem Kriegsernährungsamt die Machtmittel zum energischen Vorgehen fehlen, so müssen sie ihm gegeben werden. Der Reichstag ist dazu bereit. Abhilfe muß von der Regierung geschaffen werden im Interesse der Gesamtheit des Vaterlandes.

Direktor des Kriegsernährungsamtes v. Batocki: Die Beunruhigung über die Kartoffelversorgung ist groß. Wir hatten damit gerechnet, daß vielleicht im September eine Stockung eintreten werde, sie ist aber im Oktober aufgetreten. Durch das ungünstige Wetter hat sich die Ernte um 14 Tage verzögert, dazu kam der Mangel an Leuten und Pferdematerial. Wir müssen alles daran setzen, nicht nur den Tagesbedarf zu decken. Gestern hat eine Beratung mit den Regierungspräsidenten stattgefunden, um die notwendigen Maßnahmen festzusetzen, die zur Durchführung gelangen werden. Mit den übrigen Bundesstaaten wird ebenfalls verhandelt werden. Im Jahre 1914 war die Kartoffelernte recht mäßig. Es war beim Einsetzen der neuen Ernte alles verbraucht. Hierzu kommt, daß die Kartoffel die launenhafteste landwirtschaftliche Frucht ist. Sie läßt sich nur schlecht aufbewahren. Wie groß die jetzige Ernte ist, läßt sich nicht sagen. Sie wird aber wett gemacht durch die bessere Körner- und Rauhfutterernte. Die Schätzung jeder Ernte ist das schwierigste, was es überhaupt gibt. Von 44 Millionen Tonnen ist leider keine Rede. Ich hatte in Aussicht gestellt, den Handel mit Saatkartoffeln bis zum Februar zu verbieten. Ich bin aber davon abgekommen, weil der Mangel der diesjährigen Ernte zum Teil auf dem Mangel an Saatkartoffeln beruht. Bis auf weiteres verbiete ich den Saatkartoffelhandel, nur in dringenden Fällen soll er unter entsprechender Kontrolle zugelassen werden. Der Bedarf des Heeres wird festgestellt werden. In Kartoffeltrocknungsfabriken soll die Anhäufung von Vorräten vermieden werden. Zur Schnapsbereitung werden Speisekartoffeln nicht mehr verwendet.

Auf Antrag Ebert (Soz.) findet eine Besprechung statt. Diese wird auf Freitag vertagt. Außerdem Besprechung des Berichts des Hauptausschusses des Reichstages.

Neueste Telegramme.

Zurücknahme der britischen Kriegsschiffe aus der Nähe unserer U-Boote.

WTB. London, 12. Okt. (Drahtber.) Reutermeldung. **Im Hinblick auf die amerikanische Antwort auf die Note der Alliierten von August 1916 über die Anwesenheit von U-Booten in neutralen Gewässern fanden seit einiger Zeit mündliche Erörterungen in Washington mit dem Staatsdepartement statt. Der wichtigste Punkt ist, daß auf Wunsch der Vereinigten Staaten die britischen Kriegsschiffe in einige Entfernung von den amerikanischen Hoheitsgewässern zurückgenommen werden und sich von diesen Gewässern, in denen jetzt feindliche U-Boote ihr Unwesen treiben, fernhalten.**

Wieder ein amerikanischer Flieger an der Westfront abgeschossen.

WTB. Bern, 12. Okt. (Drahtber.) „Petit Parisien" zufolge wurde der amerikanische Flieger **Kipfim Rockwell** im Luftkampf getötet.

Englischer Postraub.

WTB. Amsterdam, 12. Okt. (Drahtber.) **Die Dampfer „Nieuw Amsterdam" und „Rijndam" mußten auf der Fahrt nach Newyork ihre Post in England zurücklassen. Auch die Post der Dampfer „Permato" (Ostindien-Rotterdam) und „Noordam" (Amerika-Rotterdam) mußte in England gelöscht werden.**

Neue russische Eisenbahn.

WTB. Petersburg, 12. Okt. (Drahtber.) **Die Schienen der neuen Eisenbahn Petersburg-Volkhoff sind gelegt.**

Nach einer Mitteilung der Maggi-Gesellschaft haben die seit Jahren für die verschiedenen Maggi-Erzeugnisse festgesetzten Preise auch während des Krieges eine Erhöhung nicht erfahren. Es gilt dies sowohl für Maggi's Würze als auch für Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Fleischbrühwürfel. Angesichts der immer mehr um sich greifenden Preistreibereien wird die Hausfrau von dieser Nachricht mit Befriedigung Kenntnis nehmen und etwaige Preisüberforderungen im allseitigen Interesse unverzüglich zur Kenntnis der Preisprüfungsstelle bringen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton: H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Statt besonderer Anzeige.



An den Folgen seiner am 16. Juli erhaltenen schweren Verwundung starb im Lazarett zu Bautzen i/Sachsen unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Alfred Rademaker

Musketier im Inft.-Regt. Nr. 147
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Nach Empfang der hl. Sterbesakramente verschied er ruhig und gottergeben im blühenden Alter von 24 Jahren.

Bocholt, Wainoden (Kurland), 9. Oktober 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Sylvester Rademaker u. Familie.

Das feierliche Seelenamt ist am Montag, 16. Oktober, morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche; die Beerdigung daran anschließend von der Kirche aus, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Marianische Jünglings-Sodalität Rhede.

Montag morgen 8½ Uhr **Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Heinrich Dalhaus,

wozu die Mitglieder hierdurch freundl. eingeladen werden.

Der Präses:
Vikar Hahues.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.



Unser Mitglied
Heinrich Dalhaus
starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre. Die hl. Seelenmesse für ihn ist am Sonntag morgen ½7 Uhr.

Der Präses:
Vikar Hahues.

Suche für sofort ein

Mädchen

für alles Hausarbeiten, nicht unter 16 Jahren.

Frau Winter,
Nordallee 86.

Ein 15jähriges

Mädchen,

welches etwas landwirtschaftliche Arbeiten versteht, zu Mai 1917 gesucht. Näheres bei

J. G. Hams, Rhede.

Bau- und Platzarbeiter

sofort gesucht.

H. Ziegler,
Baugeschäft,
Wesel.

Suche für meinen 15jährigen Jungen, welcher schon mehrere Jahre auf dem Lande gedient hat,

Stelle

bei einem kath. Landwirt.

Heinrich Katzmann,
Hochfeld 118/17.

Eine 5—7räumige

Wohnung

oder **bess. Arbeiterwohnung** mit Gas und Wasser in der Stadt oder unmittelbarer Nähe derselben zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten u. **A. B. 500** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lebensmittelversorgung.

Für **Kriegerfamilien** mit den Anfangsbuchstaben K—Q findet heute vormittag von 8—12 Uhr eine **Kartoffelausgabe** statt.

Heute nachmittag von ½2—½6 Uhr Fortsetzung der **Weißkohlausgabe an Kriegerfamilien** mit den Anfangsbuchstaben S—Z. Die Brotbücher und die grünen Ausweiskarten sind mitzubringen.

Gleichzeitig findet heute nachmittag am Abladegleise der Transport-Gesellschaft Ewaldstraße, der **Verkauf einer beschränkten Menge Rotkohl statt.** Preis für den Kopf 30 und 35 Pfg.

Ferner findet heute nachmittag von 2—6 Uhr am Rathause ein **Verkauf von Eiern** statt für Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben M—R. Auf je 2 Marken C entfällt ein Ei. Preis 25 Pfg. für das Stück. Auch die **B-Marken** voriger Woche **haben noch Gültigkeit** und berechtigen zum Bezuge von Eiern.

Bocholt, den 13. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der städtischerseits ausgegebenen Petroleumbezugsbescheinigungen haben diese zwecks Ausgabe der neuen

Petroleumbezugskarten

am Montag dem 16., oder spätestens Dienstag dem 17. Oktober nachmittags von 2—7 Uhr im Verwaltungsgebäude des Gaswerks vorzulegen.

Bocholt, den 14. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Um Weiterungen zu vermeiden, ist jeder **Verkauf und Ankauf von Schweinen,** insbesondere auch zur Weiterfütterung innerhalb 24 Stunden der Polizeiverwaltung, Rathaus Zimmer 3 anzumelden.

Bocholt, den 12. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

Gegen Rheuma

Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahn- oder ähnliche Schmerzen.

Benutzen Sie,

wenn Ihnen daran liegt, Linderung der Schmerzen zu erzielen,

nur Carmol.

Dieses vorzügl. Mittel empfiehlt sich selbst.

Karmelitergeist

Carmol tut wohl.

Flasche Mk. 0.75, 2.00,
Doppelfl. Mk. 1.25, 3.50.

Fordern Sie **ausdrücklich Carmol.**

Carmolfabrik, Rheinsberg, Mark.

Oeffentliche Versammlung

des christl. Textilarbeiterverbandes und des kath. Arbeitervereins

am Sonntag, dem 15. Oktober, nachm. 4 Uhr,
im Hengstermann'schen Saale.

Vortrag eines auswärtigen Redners
über
„das Interesse der Arbeiter an einem siegreichen Ausgang des Krieges."
(Anschließend daran Aussprache über Erwerbslosenfürsorge.)

Zu dieser Versammlung sind außer den Arbeitern die Frauen besonders eingeladen. Auch Angehörige anderer Stände sind willkommen.

Die Vorstände.

Tüchtige Dreher und Schlosser gesucht.

Maschinenfabrik Pieron.

Der Soldatenfreund.

Gebetbüchlein für kathol. Soldaten.
Preis geb. 65 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung über die Bullenkör un vom 30. Juli 1901 werden die Termine für die diesjährige

Herbst-Bullenkörung

wie folgt festgesetzt:

Montag, den 16. Oktober d. Js.

Vormittags 7½ Uhr an der Schule in Liedern,
Vormittags 8¾ Uhr bei der Wirtschaft Weck in Werth,
Vormittags 10 Uhr beim Wirt Huynk in Anholt,
Vormittags 11½ Uhr beim Wirt Gerking früher Hüning zu Spork,
Nachmittags 12½ Uhr beim Wirt Quartier zu Holtwick,
Nachmittags 2½ Uhr an der Mühle zu Mussum,
Nachmittags 4 Uhr beim Gemeindevorsteher Elsinghorst zu Stenern,
Nachmittags 5 Uhr beim Wirt Wissing zu Barlo.

Dienstag, den 17. Oktober d. Js.

Vormittags 9 Uhr beim Wirt Köster in Dingden.
Vormittags 10½ Uhr beim Wirt H. Ridder (in der Nähe der Langenhoff'schen Brauerei) Dingden,
Vormittags 11 Uhr beim Wirt Telake in Feldmark Bocholt,
Nachmittags 2 Uhr an der alten Schule in Vardingholt,
Nachmittags 3½ Uhr bei der Schenkwirtschaft Wwe. Sack in Krechting,
Nachmittags 4½ Uhr an der Schule in Crommert,
Nachmittags 5¼ Uhr beim Gutsbesitzer Klein-Theding in Rhedebrügge.
Nachmittags 6 Uhr beim Wirt Hasselhof in Rhedebrügge.

Mittwoch, den 18. Oktober d. Js.

Vormittags 8½ Uhr bei der Wirtschaft Ebbing-Möllenkamp zu Gemenwirthe,
Vormittags 9½ Uhr am Hause des Landwirts Joh. Becker gnt. Schwitte zu Borkenwirthe,
Vormittags 11 Uhr auf dem Viehmarktplatze in Borken,
Nachmittags 3 Uhr beim Wirt Horstmann in Marbeck,
Nachmittags 4 Uhr beim Wirt Tiegler in Raesfeld.

Donnerstag, den 19. Oktober d. Js.

Vormittags 8 Uhr an der Wirtschaft Schweers in Gemenwirthe,
Vormittags 9 Uhr beim Wirt Lünenborg in Weseke,
Vormittags 10 Uhr beim Wirt Schütte in Holthausen,
Vormittags 11 Uhr beim Gemeindevorsteher Potthoff in Nordvelen,
Nachmittags 2 Uhr beim Gastwirt Ribbekamp in Velen,
Nachmittags 4 Uhr beim Gastwirt Lachnicht zu Ramsdorf,
Nachmittags 5 Uhr beim Landwirt Groß-Renzel zu Gemen, krückling.

Freitag, den 20. Oktober d. Js.

Vormittags 8 Uhr beim Wirt Dienberg in Heiden,
Vormittags 9 Uhr an Vornefelds Kreuz, Chaussee Heiden-Großreken,
Vormittags 10 Uhr beim Wirt Löchteken am Bahnhof Reken
Vormittags 11 Uhr beim Gastwirt Schmelking in Großreken

Die Bullenhalter dürfen den Ort innerhalb des Körbezirks, an dem sie vorstellen wollen, wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Nasenklämmer bei der Vorführung sind verboten. Die Vorführung und Besichtigung der Bullen geschieht öffentlich. Noch nicht 12 Monate alte Bullen dürfen nicht angekört werden.

Erachtet die Körkommission einen Bullen für brauchbar, so erhält der Besitzer desselben ein Deckbuch und damit sogleich die Befugnis, den angekörten Bullen zum Decken fremder Kühe und Rinder auf ein Jahr zu benutzen.

Für jeden angekörten Bullen ist bei Aushändigung des Deckbuches eine Gebühr von 3 Mark an den Vorsitzenden der Körkommission zu zahlen. Für dessen bereits angekörten Bullen ist bei wiederholter Vorführung nur die Hälfte der Gebühr zu entrichten.

Das Mindestdeckgeld ist vom Kreisausschuß auf 1 Mark festgesetzt.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, auf eine strenge Durchführung der Körordnung zu halten und alle Verstöße gegen dieselbe strafrechtlich zu verfolgen.

Der die Strafbestimmungen enthaltende § 10 der Körordnung lautet:

Wer einen nicht angekörten sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Viehes benutzt oder benutzen läßt, sowie derjenige Bullenbesitzer, der es unterläßt, das vorgeschriebene Deckbuch ordnungsmäßig zu führen, wird mit einer Geldstrafe von 5—60 Mk. oder entsprechender Haft bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen des Kreisausschusses über das Mindestdeckgeld zuwiderhandelt.

Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angekörten fremden Bullen decken lassen, werden mit einer Geldstrafe von 3—60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Borken, den 26. September 1916

Der Landr[illegible]



Schutzmarke

Jetzt ist es die höchste Zeit für den Einkauf des Winterbedarfs in Schuhfett; die Preise werden höher, wenn die Saison herankommt.

Tran muß das Schuhfett enthalten, wenn es wasserdicht machen soll.

Dr. Gentner's
Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett
sind erstklassige Schuhfette und können prompt geliefert werden. Ebenso der beliebte **nichtabfärbende** Oel-Wachs-Lederputz **Nigrin.**

Heerführerplakate.

Fabrikant: **Carl Gentner,** chem. Fabr., **Göppingen** (Württbg.)

Holzbereifung

mit Stahlfedern

praktisch und dauerhaft, in verschiedenen Preislagen fabriziert

B. Stegerhoff, Gemen,
Holzwarenfabrik.

Kleine, ruhige Familie sucht zum Frühjahr in Bocholt eine

herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus etwa 6 Zimmern, Küche und Zubehör zu mieten. Erwünscht Zentralheizung und kleiner Garten.

Offerten mit näheren Angaben über Preis, Lage und sonstige Verhältnisse werden erbeten unter **E. B. 50** an die **Geschäftsstelle** dieser Zeitung.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Freitag 8 Uhr:
Gesangstunde.

Peltz
Geldschränke
während des Krieges unentbehrlich.
Besichtigung erbeten.
Peltz
Düsseldorf 139
Graf Adolfstraße 88.

Leere Rhein-, Mosel-, Rotwein-, Sekt**flaschen**
kauft jederzeit an
Gesellschaft „Eintracht" E. V.
Ravardistraße.

Heute wieder **frische**

Seemuscheln

eingetroffen. Verkauf in und außer dem Hause.

Wilh. Müllers,
Restauration. Nebenstr. 88.



2 schöne Schweine,
ca. 140—150 Pfund schwer, zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Daselbst sind **Runkelrüben** und **Steckrüben** zu haben,
Näheres in der Geschäftsstelle.



Mehrere Schöttlinge,
4—5 Mon. alt, sind zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein circa 160—180 Pfd. schweres



Schwein
zum Weiterfüttern **zu kaufen gesucht.**
Näheres **Nordwall 6.**

Ein Schwein
zum Weiterfüttern
zu kaufen gesucht.
Osterstraße 36.



Schwein
(150—200 Pfund schwer) zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Freitag 8 Uhr:
Gesangstunde.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Näh-Ahle „Juwel"
D. R. G. M. + Patent.
Österr. u. ungar. Pat. angem.



Jeder seri. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmasch. Größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr., Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis p. St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden **Mk. 3.50**
unter Nachn. Porto u. Verpäck. frei.
Ständig viele Anerkennungen.
Juwel ist unübertrefft. Originalfabrikat aus Metall. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.
General-Vertrieb
O. Schmid, München 359
Schwanthalerstraße 75.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik,** Suhl i. Th.

Steckrüben und Möhren
hat abzugeben
Veldkamp,
Stenern.

Ein Schwein
120 Pfd. schwer, zum weiterfüttern zu verkaufen.
Kampstraße 43.

Eine Brieftasche
mit Inhalt von einem Urlauber **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Bezugspreis: [illegible]
Post abgeholt vi[illegible]
gebracht M. 2.52.
Geschäftsstelle[illegible]
Rhede, J. G.

Amtlicher

5. Jahrg

Neue

Milit[illegible]
P[illegible]

Uebereinstimmen
richten von einer n
lands Kreaturen, b
publik in Lissabon.
Landes sind Unruh
kämpfen geführt h
heimen Schleichweg
Erzählungen der G
heitsgetreues Bild
im Lande. Der
schen Händen. En
kannter Methode a
und liefert der We
Zustände.

Das Entstehen
stark revolutionäre
Beschluß der Cort
strafe wieder einzu
Haft und körperlich
zulassen. Schon w
tionalkongresses ka
bungen gegen den
truppen wurden
Körperschaften anfa
im blutigen Handge
der Bevölkerung ge
waltat ist, nach z
noch zu übertreffen.
geworden, daß die
Strafgesetze unter
kommen sind. Eng
der Todesstrafe,
lischen Munition
oder in den af
ten, als Hochverrat
nen. Und Norton
im Lande als „engli
te es nicht, sich dem
zu widersetzen.

Am 7. August h
den Beschluß gefaßt,
zur Unterstützung d
einzige Sozialist, D
Bisher konnte dieser
den, da die für de
Truppenabteilungen
Einschiffung m e n t
rungstreue Truppen
Der Kriegsminister
um die revolutionäre
terdrücken.

Die Stimmun
gen eine aktive Teil
auf den französischen
mer heftiger. Das V
giesisches Blut für
zu vergießen. Langs
nis, daß englische He
mit Deutschland gebr
rige Beschlagnahme
tugiesischen Häfen wa
flüsterungen zurückz
Handlungen portugi
Afrika gegen deutsches
wiß unter englischem
Das portugiesische Vo
seine Machthaber in ei
Lebensinteressen durch
pört darüber, daß ih
Kanonenfutters zugede

Neuesten Nachricht
sterpräsident Jos
denten der Republik
reicht. Die Gründe
den unerträglichen er
die selbst diesem treu
wurden. Mit der Le
ist Affonso Costa, der
den, ein Mann, der se
steht und sich nicht scheu
ständig an England z
liche Geschick dieses Le
zu ferner Zeit erfüllen

Zur Ka

sprach am Donnerstag
ung einer Interpellati
merkenswerter Weise